

Jahresbericht

20
25



Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2	Personelle Besetzung	8
3	Beschreibung des Leistungsspektrums	10
3.1	<i>Einzelfallbezogene Hilfen</i>	10
3.2	<i>Prävention</i>	11
3.3	<i>Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....</i>	12
3.4	<i>Aufsuchende Tätigkeiten.....</i>	12
4	Klientenbezogene statistische Angaben	12
4.1	<i>Allgemeine Angaben</i>	12
4.2	<i>Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen</i>	14
4.2.1	<i>Altersstruktur und Geschlechterverteilung</i>	14
4.2.2	<i>Staatsangehörigkeit</i>	16
4.2.3	<i>Schulbildung/Beruf</i>	16
4.3	<i>Angaben zur Familie</i>	17
4.3.1	<i>Familiensituation</i>	17
4.3.2	<i>Erwerbssituation der Familien</i>	17
4.4	<i>Anregung zur Anmeldung</i>	18
4.4.1	<i>Anregung zur Anmeldung</i>	18
4.4.2	<i>Anmeldung.....</i>	18
5	Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	19
6	Angaben über geleistete Beratungsarbeit.....	20
6.1	<i>Fallzuordnung nach dem SGB VIII.....</i>	20
6.2	<i>Fallzahlenentwicklung</i>	21
6.3	<i>Gesprächskontakte und Beratungssettings</i>	22
6.4	<i>Häufigkeit und Dauer der Beratung.....</i>	23
6.5	<i>Art des Abschlusses.....</i>	24
7	Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	25
7.1	<i>Teambesprechungen</i>	25
7.2	<i>Koordinationskonferenzen der Leiter*innen</i>	25
7.3	<i>Fachtage der Teamassistentinnen.....</i>	25
7.4	<i>Qualitätsmanagement</i>	25
7.5	<i>Workshops der KJF Regensburg</i>	25
7.6	<i>Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen</i>	26
7.7	<i>Supervision.....</i>	27
8	Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	28
8.1	<i>Vorträge, Gesprächsabende</i>	28
8.2	<i>Projektarbeit</i>	29
8.3	<i>Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit.....</i>	30
8.4	<i>Vernetzung und Kooperation</i>	30



8.5	<i>Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit</i>	31
9	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	32
9.1	<i>Presse- und Medienarbeit</i>	32
9.2	<i>Regelmäßige Pressehinweise</i>	32
9.3	<i>Gremien und Arbeitskreise</i>	33
10	Aus der aktuellen Arbeit	35
10.1	<i>Konzeptionelles, Schwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen</i>	35
10.2	<i>Jugendsuchtberatung: „BE YOU AGAIN – JUGEND SUCHT BERATUNG“</i>	36
10.3	<i>Projekte der Suizidprävention an Schulen: „...weil das Leben auf Dich wartet!“</i>	39
10.4	<i>„Mobile Beratung“ 2025</i>	41
10.5	<i>Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern</i> .	44
10.6	<i>Tag der offenen Tür im Franz-Randak-Haus</i>	47
10.7	<i>Ein emotionaler Ausflug mit der Elterngruppe</i>	48
10.8	<i>Presse- und Medienarbeit</i>	49

Impressum:

Herausgeberin: Katholische Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Joachim Weiß

Mitwirkende: Laura Ammer, Susanne Spiegel, Bernhard Dorner, Christina Huber, Sonja Gartenmaier, Claudia Eichinger, Bastian Costachel-Baksa, Christiane Behringer-Maier, Markus Mayerhofer, Monika Fürstberger, Inge Krasniqi

Stand: 2/2026

Auflage: 110



Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2025

1. Einzugsgebiet: Landkreis Rottal-Inn

Einwohner: Gesamt: 120.497 0 – 25 Jahre: 28.749 (23,86% der Gesamtbevölkerung)
 Quelle: www.statistik.bayern.de, Stand 31.12.2024

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologe	Teilzeit	31,00 Std.
1 Psychologin, M. Sc.	Teilzeit	31,20 Std.
1 Dipl.-Psychologin	Teilzeit	18,11 Std.
1 Pädagogin M.A. (Univ.)	Teilzeit	22,50Std. / 20,00 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Vollzeit	(Elternzeit)
1 Dipl.-Sozialpädagoge (FH)	Teilzeit	30,00 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	15,00 Std./16,50 Std. (davon 15,00 Std. mobile Beratung)
1 Sozialpädagogin B.A.	Vollzeit	39,00 Std. (davon 19 Std. Elternzeitvertretung)
1 Sozialpädagoge B.A.	Vollzeit	42,00 Std. / 39,00 Std. / 32,00 Std. (davon 20 Std. Jugendsuchtberatung)
1 Sozialpädagogin B.A.	Teilzeit	20,00 Std. / 16,00 Std. / 20,00 Std. (davon 16,00 Std. Elternzeitvertretung)
1 Dipl. Sozialpädagoge B.A.	Teilzeit	14,96 Std. / 9,46 Std. / 10,96 Std. (davon 4,50 Std. mobile Beratung und 4,00 Std. Elternzeitvertretung)
1 Teamassistentin	Teilzeit	20,00 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	27,85 Std.
1 Praktikant(in)	Vollzeit	39,00 Std..

3. Fallzahlen

Fallzahl (gesamt): 629 Familien (+ 12, Veränderung zum Vorjahr)
 Neuaufnahmen: 394 (+ 6, Veränderung zum Vorjahr)
 Übernahmen: 235 (+ 6, Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	6,77 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	12,65 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	28,05 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	49,01 %
Besondere Fragestellungen:	11,69 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention (Referate, Seminare, Qualifizierung, Multiplikatoren):

Erreichte Teilnehmer: 1.275
 Veranstaltungen: 35
 Gremienarbeit, Vernetzung: 22 Treffen/Veranstaltungen (z.T. virtuell)

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

- Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Vernetzung mit Rektor*innen, Beratungslehrer*innen und Schulpsycholog*innen
- Vernetzung mit der Jugendsozialarbeit an Schulen
- Projekte der Jugendsuchtprävention
- Projekte der Suizidprävention (s. auch 5.4)

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und der Frühförderstelle

- Fallbezogene Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und den Tagesstätten
- Zusammenarbeit mit der KJP, dem SPZ und niedergelassenen Therapeut*innen
- Angebot regelmäßig stattfindender „Mobiler Beratung“ an 14 Kitas und 2 Rathäusern: 117

5.4 Suizidprävention

- Offene Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene
- Krisenchat: 47
- Schulklassen-Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ Gymnasium und FOS/BOS Pfarrkirchen

5.5 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

6. Veränderungen zum Vorjahr → Weitere Erhöhung der Fallzahl



Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg in der Oberpfalz und in Niederbayern standen im vergangenen 2025 an einem entscheidenden Punkt und sind auch die nächsten Jahre intensiv gefordert. Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und psychosozialen Rahmenbedingungen verändern sich mit hoher Dynamik – und mit ihnen die Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe. Der vorliegende Tätigkeitsbericht macht deutlich: Der Bedarf an qualifizierter, niedrigschwelliger und präventiver Erziehungsberatung wächst kontinuierlich, während die strukturellen und finanziellen Voraussetzungen zunehmend unter Druck geraten.

Die Nachfrage nach Beratung hat erneut deutlich zugenommen. Kinder, Jugendliche und Eltern sind mit komplexen Problemlagen konfrontiert, die sich nicht mehr auf einzelne Belastungsfaktoren reduzieren lassen. Psychische Erkrankungen, Entwicklungsauffälligkeiten, familiäre Krisen, Bildungsungleichheit und soziale Unsicherheiten überlagern sich zunehmend. Erziehungsberatungsstellen übernehmen damit eine zentrale Steuerungs- und Entlastungsfunktion im Hilfesystem: Sie wirken präventiv, verhindern Eskalationen und tragen dazu bei, kostenintensivere Hilfen zur Erziehung zu vermeiden oder gezielter einzusetzen.

Der Tätigkeitsbericht 2025 macht deutlich, dass die Erziehungsberatungsstellen ein unverzichtbarer Bestandteil einer wirksamen, sozialraumorientierten und zukunftsfähigen Jugendhilfe sind. Ihre Arbeit stärkt Familien frühzeitig, entlastet andere Hilfesysteme und leistet einen messbaren Beitrag zur Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Diese Rolle muss sich künftig stärker in der Jugendhilfeplanung, in verbindlichen Finanzierungsstrukturen und in politischen Schwerpunktsetzungen widerspiegeln.

Es bedarf klarer politischer Entscheidungen, um die Erziehungsberatung dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln: verlässliche Rahmenbedingungen, eine bedarfsgerechte Finanzierung, Investitionen in Digitalisierung sowie eine Stärkung präventiver Ansätze gegenüber reaktiven Hilfesystemen. Der vorliegende Bericht versteht sich daher nicht nur als Rückblick, sondern auch als Aufforderung zum gemeinsamen Handeln.

Unser Dank gilt dem Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn und dessen Leitung, Herrn Dr. Joachim Weiß, die unter herausfordernden Bedingungen mit hoher Fachlichkeit, Verantwortung und Engagement arbeiten. Ebenso danken wir den Trägern und Kooperationspartnern, die diese Arbeit unterstützen. Es liegt nun an Politik und Verwaltung, die notwendigen strukturellen Voraussetzungen zu schaffen, damit Erziehungsberatung auch künftig ihre präventive und gesellschaftlich unverzichtbare Funktion erfüllen kann.

Mit herzlichen Grüßen für ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2026.

Michael Eibl
Direktor der KJF

Michael Hösl
Abteilungsleiter Jugendhilfe Einrichtungen und Dienste



Einführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit im Jahr 2025 geben.

Die **Zahl der beratenen Familien** war mit 629 noch nie so hoch wie diesmal. Entsprechend intensiv war das zurückliegende Jahr. Über die große Anzahl an Beratungsterminen (Einzel- und Gruppenberatungen) sowie *begleiteten Umgängen* hinaus hat sich auch innerhalb unserer speziellen Aufgabenbereiche wieder einiges getan:

Im Rahmen unserer **Jugendsuchtberatungsstelle** leitete unser „Jugendsuchtberater“, Herr Bastian Costachel-Baksa, Präventionsprojekte an Schulen und eine „Cannabis – quo vadis?“- Schulung für Multiplikator*innen. Außerdem war unsere Teamkollegin Frau Sonja Gartenmaier zum Thema Essstörungen bei einem Schulprojekt engagiert (siehe Abschnitt 10.2).

Im Bereich der **Suizidprävention** führten Frau Laura Ammer (Psychologin M.Sc.) und Herr Dr. Joachim Weiß (Dipl.-Psych) wieder das Schulklassenprojekt „... weil das Leben auf Dich wartet!“ am Gymnasium und der FOS/BOS Pfarrkirchen durch (siehe Abschnitt 10.3).

Im Bereich unserer „**Mobilen Beratung**“ an Kindertagesstätten und Rathäusern, die seit Jahren von Frau Christiane Behringer-Maier (Dipl.-Sozialpädagogin FH) gestaltet wird, ist Herr Markus Mayerhofer (Sozialpädagoge B.A.) mit eingestiegen (siehe Abschnitt 10.4).

Die von Frau Laura Ammer betreute **Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung** wird von Klient*innen und Kooperationspartner*innen weiterhin sehr geschätzt (siehe Folder S. 35).

Die **Erlebnistage**, die wir unseren jungen Klientinnen und Klienten 2025 angeboten haben, waren Aktionen, die wir so noch nie durchgeführt hatten: Eine „Schnitzeljagd“ in Burg hausen, ein „Outdoor Escape Game“ in Salzburg und zwei Schlauchboot-Paddel-Touren zur Fraueninsel (und zur „Krautinsel“) auf dem Chiemsee. (siehe Abschnitt 10.5).

Auch unsere Elterngruppe unternahm eine besondere Aktion (siehe Abschnitt 10.7).

Bei einem „Tag der offenen Tür“ präsentierten wir unsere Räume und Angebote (siehe Abschnitt 10.6).

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit waren wir bei der Jahrespressekonferenz in Regensburg beteiligt, gaben zwei Pressegespräche (pnp) in Eggenfelden, zwei Radiointerviews (Maximal Radio Niederbayern) und ein TV-Interview (Niederbayern TV) (siehe Abschnitt 10.8).



Dank

Auf das vergangene, sehr intensive Jahr an unserer Beratungsstelle blicke ich mit Dankbarkeit zurück. Die geleistete Arbeit war nur möglich durch ein sehr gutes Miteinander – innerhalb des Teams, der KJF, des Landkreises und darüber hinaus.

Im Namen des Teams der Beratungsstelle bedanke ich mich herzlich bei unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, bei Herrn Michael Hösl (Abteilungsleiter), Herrn Dr. Simon Meier (Sprecher der 10 Beratungsstellen der KJF) und ebenso allen Dienststellen der KJF Regensburg für die große Unterstützung unserer Arbeit.

Wir bedanken uns ebenfalls beim Freistaat Bayern für seine wichtige Förderung.

Vielmals bedanken möchten wir uns beim Landkreis Rottal-Inn und auch persönlich bei Herrn Landrat Michael Fahmüller und Herrn Manfred Weindl (Leiter des Amts für Jugend und Familie) für ihr großes Vertrauen in unsere Arbeit und ihre fortwährende große Unterstützung. In den vergangenen Jahren bekamen wir mehrmals zusätzliche, spezielle Aufgabenbereiche mit den dafür geschaffenen Stellen anvertraut.

Vielen Dank auch allen Mitarbeiter*innen des Amts für Jugend und Familie, den Familienrichter*innen sowie allen regionalen Kooperationspartner*innen für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dankeschön allen, die die Arbeit unserer Beratungsstelle im vergangenen Jahr ideell und materiell unterstützt haben!

Einen besonderen Dank möchte ich der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“ mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Josef Auer, und ihrer Geschäftsführerin, Frau Gerlinde Fechtner aussprechen. Die finanzielle Unterstützung unserer Beratungsstelle durch „Kind in Not“ in Höhe von 16.750 € war auch 2025 wieder herausragend!

Herzlichen Dank auch den jungen Klientinnen und Klienten sowie ihren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen! Zusammen mit allen Kooperationspartner*innen möchten wir sie auch 2026 möglichst gut unterstützen!

Für das Team der Beratungsstelle

Dr. Joachim Weiß
Dipl. Psychologe
Leiter der Beratungsstelle



1 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn ist eine unabhängige Einrichtung der offenen Jugendhilfe. Sie steht allen Eltern des Landkreises Rottal-Inn zur Verfügung, ebenso allen jungen Menschen bis 27 Jahre. Die Beratung ist freiwillig, kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht.

Anschrift

Katholische Jugendfürsorge Regensburg e. V.

*Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Rottal-Inn*

Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden

Tel. Nr. 0 87 21 12 53 30

Fax-Nr. 0 87 21 12 53 33

E-Mail: info@beratungsstelle-rottal-inn.de

Internet: www.beratungsstelle-rottal-inn.de



Außenstelle Pfarrkirchen:

Lindnerstraße 1

84347 Pfarrkirchen

(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

Außenstelle Simbach/Inn:

Münchner Straße 2 a

84359 Simbach/Inn

(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

Orleansstraße 2 a

93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl



Träger:
Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

Öffnungszeiten / Anmeldung

Das Sekretariat ist besetzt:

Montag - Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr

Freitag 8:00 – 16:00 Uhr

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich (z.B. E-Mail) oder persönlich in Eggenfelden erfolgen. Bei der Anmeldung wird ein Termin für ein Vorgespräch angeboten.

Gefördert von:



2 Personelle Besetzung

Unsere Berater*innen:



v. l.: Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer, Susanne Spiegel, Bernhard Dorner, Sonja Gartenmaier, Nicole Göth



v. l.: Christina Huber, Christiane Behringer-Maier, Bastian Costachel-Baksa, Markus Mayerhofer, Caudia Eichinger

Unsere Teamassistentinnen:



v. l.: Monika Fürstberger, Inge Krasniqi

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen:

Dr. Joachim Weiß Dipl.-Psychologe Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF), Leiter der Beratungsstelle	31,00 Stunden
Laura Ammer M.Sc. Psychologin Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Integrative Eltern-, Säuglings- und Kleinkindberaterin, Stellv. Leiterin	31,20 Stunden
Susanne Spiegel Dipl.-Psychologin Zusatzausbildung Reittherapie	18,11 Stunden
Bernhard Dorner Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut Dipl.-Physiker	30,00 Stunden



Nicole Göth Dipl.- Sozialpädagogin (FH) Betriebswirtin (VWA)	Elternzeit
Sonja Gartenmaier Pädagogin M.A. (Univ.), Heilpraktikerin, Entspannungstherapeutin	22,50 Std. (bis 28.02.25) 20,00 Std. (ab 01.03.25)
Christiane Behringer-Maier Dipl. Sozialpädagogin (FH)	15,00 Std. (bis 31.08.25) 16,50 Std. (ab 01.09.25) (davon 15,00 Std. mobile Beratung)
Christina Huber Sozialpädagogin B.A.	39,00 Stunden (davon 19 Std. Elternzeitvertretung)
Bastian Costachel-Baksa Sozialpädagoge B.A.	42,00 Std. (bis 28.02.25) 39,00 Std. (ab 01.03.25 – 31.08.25) 32,00 Std. (ab 01.09.25) (davon 20,00 Std. Jugendsucht- beratung)
Claudia Eichinger Sozialpädagogin B.A.	20,00 Std. (01.01.25 – 28.02.25) 16,00 Std. (01.03.25 – 31.08.25) 20,00 Std. (ab 01.09.25) (davon 16,00 Std. Elternzeit- vertretung)
Markus Mayerhofer Sozialpädagoge B.A.	14,96 Std. (01.01.25 – 28.02.25) 9,46 Std. (01.03.25 – 31.08.25) 10,96 Std. (ab 01.09.25) (davon 4,5 Std. mobile Beratung und 4,00 Std. Elternzeitvertretung)
Monika Fürstberger Teamassistentin	20,00 Std.
Inge Krasniqi Teamassistentin	27,85 Std.

Praktikant*innen:

Madita Kastenhuber Studentin der Angewandten Psychologie	39,00 Std. (01.10.24 – 07.02.25)
Laura Gärtner Studentin der Sozialen Arbeit	39,00 Std. (01.10.25 – 15.01.26)



3 Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben dem zentralen Paragraphen § 28 (Erziehungsberatung) sind dies

- § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie),
- § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung),
- § 18 (Beratung Alleinerziehender),
- § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche) und
- § 41 (Hilfe für junge Volljährige).

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Beratungsstelle folgende Leistungen an:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes in den Gesprächen mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratung und therapeutische Angebote

▪ **Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

Beratung und psychotherapeutische Angebote für altersspezifische Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Spieltherapeutische Angebote für Kinder
- Einzelberatung
- Gruppentherapie
- Kriseninterventionen (z.B. bei Suizidgefahr)
- Jugendsuchtberatung
- Übende Verfahren (z.B. Entspannungstechniken)
- Erlebnispädagogische Angebote



▪ **Angebote für Eltern und Familien**

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z.B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-) Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenzen
- Familienberatung, systemische Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Elterngruppen
- Begleiteter Umgang
- „Mobile Beratung“ in Kindertagesstätten und Rathäusern

▪ **Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen**

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere mit Erziehung befasste Personen. Multiplikatorenschulungen (z.B. Projekt „Cannabis – quo vadis?“, Vorträge für Lehrer).

▪ **Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen**

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Amt für Jugend und Familie, Kindertagesstätten, Ärztinnen und Ärzte, Frühförderstelle, Kliniken, niedergelassene Therapeut*innen, Heime etc.)

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (z.B. über Homepage, Presseartikel)
- Vorträge und Gesprächskreise für Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen in Schulen und Kindertagesstätten (siehe Abschnitt 9)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten (oder sich in entsprechender Ausbildung befinden)
- Gruppenprojekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Suizidprävention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Suchtprävention bei Jugendlichen



3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien im Landkreis Rottal-Inn (z.B.: Jugendhilfeausschuss). Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Rottal-Inn hin. Überregional ist Dr. Joachim Weiß zusätzlich als stellvertretender Vorsitzender der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“ für konzeptionelle Weiterentwicklungen aktiv – u.a. im Dialog mit dem Ministerium.

3.4 Aufsuchende Tätigkeiten

- Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach/Inn
- Regelmäßige Sprechstunden an 14 Kindertagesstätten des Landkreises sowie in zwei Rathäusern: 117 Beratungen (siehe Abschnitt 10.4)
- *In Ausnahmefällen*: Beratungstermine an Schulen und Hausbesuche
- Präventionsprojekte an Schulen
- „Chat“-Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene: 47 im Jahr 2025

4 Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Allgemeine Angaben

Fallzahl, Neuanmeldungen

	2025
Fallzahlen	629
Neuanmeldungen	394
Übernahmen	235
Abgeschlossen	370

Im Jahr 2025 wurden 629 *Familien* (+ 12) bzw. 1.071 *Einzelpersonen* an unserer Beratungsstelle psychologisch beraten und - soweit erforderlich - therapeutisch behandelt. Von diesen Familien waren 394 (+ 6) Neuaufnahmen, während 235 aus dem Vorjahr übernommen wurden. Die Fallzahl ist die höchste, die unsere Beratungsstelle je zu verzeichnen hatte (siehe auch Abschnitt 6.2).



Klientenbezogene statistische Angaben

Wöchentlich nahmen jeweils etwa 180 Personen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern) die Angebote unserer Einrichtung wahr. Zusätzlich fanden Telefonberatungen statt, die statistisch nicht erfasst wurden.

Zeit von der Anmeldung bis zum Vorgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	393	62,5
bis zu einem Monat	171	27,2
bis zu zwei Monaten	60	9,5
länger als zwei Monate	5	0,8
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100,0</i>

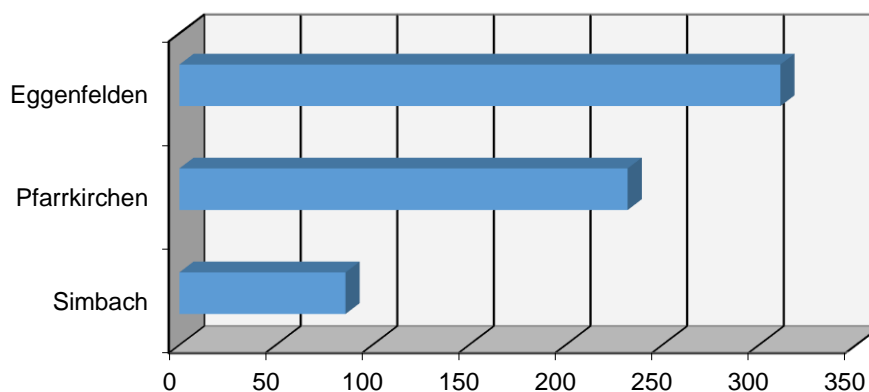
Alle Familien aus dem Landkreis bekommen bei ihrer Anmeldung einen Termin für ein Vorgespräch angeboten. Für die meisten dieser neuen Klient*innen (62,5%) konnte ein Termin innerhalb von 14 Tagen realisiert werden. Vor Aufnahme eines intensiveren Beratungsprozesses bzw. vor dem Beginn einer Therapie des Kindes entstanden Wartezeiten von i.d.R. wenigen Wochen - je nach aktuellen Kapazitäten, Dringlichkeiten und zeitlichen Einschränkungen der Klient*innen.

Familien bzw. Klient*innen in kritischen Situationen (Suizidgefahr, Gewalt und Missbrauch, akute Schulverweigerung etc.) wurden stets sofort aufgenommen. Allen Klient*innen, für die eine Wartezeit nicht vermieden werden konnte, wurde die Möglichkeit angeboten, sich zwischenzeitlich bei Bedarf Termine zu einer Krisenintervention geben zu lassen oder sich telefonisch mit unseren Fachkräften in Verbindung zu setzen.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

Die 629 beratenen Familien kamen aus folgenden Einzugsgebieten (jeweils Stadt und Altlandkreis)

- 311 aus Eggenfelden (2024: 311)
- 232 aus Pfarrkirchen (2024: 230)
- 86 aus Simbach/Inn (2024: 76)



Die kleine Steigerung unserer Fallzahlen kam fast ausschließlich durch den Anstieg der Zahlen aus dem Raum Simbach zustande.



4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Altersstruktur und Geschlechterverteilung

Altersstruktur

Tabelle: Alter der angemeldeten Klient*innen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) nach Geschlecht

Alter	Jungen (2025)	Mädchen (2025)	Gesamt 2025	Gesamt 2024
Unter 3	18	17	35	44
3 bis unter 6	41	31	72	68
6 bis unter 9	65	45	110	98
9 bis unter 12	58	47	105	95
12 bis unter 15	61	62	123	103
15 bis unter 18	44	57	101	108
18 bis unter 21	17	23	40	62
Älter als 21	31	12	43	39
Gesamt	335	294	629	617

Insgesamt waren Steigerungen bei den Kindern zwischen 6 und 12 Jahren zu verzeichnen und demgegenüber ein kleiner Rückgang bei den Jugendlichen und ein etwas größerer Rückgang bei den jungen Erwachsenen.

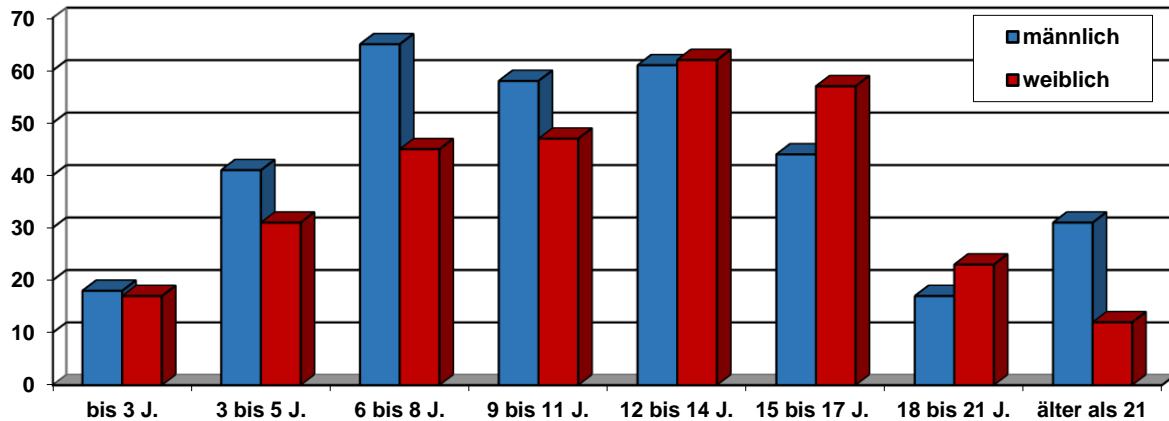
Grafik: Altersverteilung 2025 im Vergleich zu 2024



Alter nach Geschlecht

Die folgende Grafik zeigt die Altersverteilung differenziert nach Geschlecht:

Grafik: Altersverteilung getrennt nach Geschlecht des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen



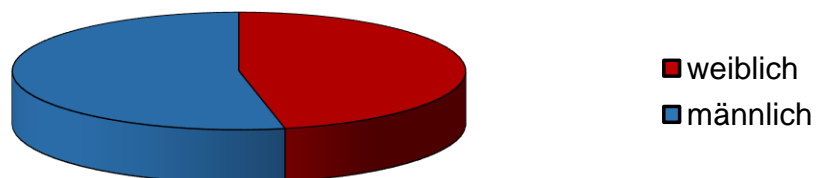
Wird die Altersverteilung der angemeldeten Kinder, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen getrennt für die Geschlechter betrachtet, zeigen sich durchaus Unterschiede: Über die gesamte Altersspanne der 3- bis 11-Jährigen Kinder hinweg wurden Jungen deutlich häufiger bei uns angemeldet als Mädchen. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit vielen Befunden der Wissenschaft und der therapeutischen Praxis, die alles in allem belegen, dass bis einschließlich Grundschulalter Jungen insgesamt die „lauteren“ Symptome bzw. Auffälligkeiten zeigen, bei denen der Handlungsbedarf augenfälliger ist.

Hingegen übertrifft bei den Jugendlichen die Zahl der Klientinnen die der männlichen Klienten. Dies zeigt sich 2025 insbesondere in der Altersgruppe der 15 bis 17-Jährigen, aber auch bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 21 Jahren. Bei den über 21-Jährigen ließen sich hingegen mehr junge Männer als junge Frauen bei uns beraten.

Geschlechterverteilung

männlich 335 (53,26 %) weiblich: 294 (46,74 %)

Grafik: Fallzahlen nach Geschlecht



Nachdem in den letzten Jahren die Zahlen der Geschlechterverteilung ziemlich ausgeglichen waren, haben sich diesmal die Zahlen wieder zugunsten des männlichen Geschlechts verschoben.



4.2.2 Staatsangehörigkeit

Tabelle: Staatsangehörigkeit der Klient*innen (Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene)

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche/ junge Erwachsene	Prozent
Deutsch	566	90,0
Europäisch	17	2,7
Außereuropäisch	10	1,6
Unbekannt	36	5,7
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100,0</i>

Die überwiegende Mehrheit der beratenen Familien stammte auch 2025 wieder aus Deutschland. Die Klient*innen, die aus Ländern außerhalb Europas kamen, waren i.d.R. aus Afrika oder aus Asien stammend.

4.2.3 Schulbildung/Beruf

Die Statistiken der Schulbildung/Beruf zeigen ein paar leichte Veränderungen: Es kann u.a. festgestellt werden, dass die Zahlen der Grund- und Mittelschüler 2025 etwas höher liegen, während die Zahl der berufstätigen jungen Menschen etwas rückläufig war. Dies steht im Einklang mit den Veränderungen in der Altersverteilung.

Tabelle: Schulbildung bzw. Berufstätigkeit der jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2025 im Vergleich zu 2024

Schulbildung/Beruf	Anzahl		Prozent	
	2025	2024	2025	2024
Kleinkinder (zu Hause)	28	38	4,5	6,2
Kindertagesstätte/Kindergarten, Kinderkrippe, SVE)	114	103	18,1	16,7
Förderschule/DiaFö	28	37	4,5	6,0
Grundschule	129	107	20,5	17,3
Mittelschule	93	78	14,8	12,6
Realschule, Wirtschaftsschule	57	65	9,1	10,5
Gymnasium, FOS, BOS	69	72	11,0	11,7
Universität, Hochschule für angewandte Wissenschaften	11	8	1,7	1,3
Berufstätig, Berufs (fach-)schule	62	77	9,9	12,5
Arbeitslos, Sonstiges	28	17	4,5	2,8
Keine Angaben	5	15	0,8	2,4
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>617</i>	<i>100</i>	<i>100</i>



4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation

Tabelle: Familiärer Kontext des jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2025

	Anzahl	Prozent
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptiveltern	267	42,4
Vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	65	10,3
Familie mit alleinerziehendem Elternteil	236	37,5
Außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	43	6,8
Jugendliche(r) / junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	18	2,9
Sonstiges / unbekannt	0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100</i>

Betrachtet man die familiären Kontexte, in denen die jungen Menschen zum Zeitpunkt der Anmeldung lebten, zeigt sich die größte Häufigkeit (42,4 %) bei den „Familien mit zwei leiblichen Elternteilen/Adoptiveltern“, gefolgt von der Familiensituation mit einem alleinerziehenden Elternteil (37,5 %), wiederum mit größerem Abstand gefolgt von der Familienkonstellation der sogenannten „Patchwork-Familien“ (Familien mit einem leiblichen und einem Stiefelternteil, 10,3 %). Insgesamt gab es kaum Veränderungen bei diesen Anteilen der Familiensituation.

4.3.2 Erwerbssituation der Familien

Tabelle: Erwerbssituation der beratenen Mütter und Väter 2025

Erwerbssituation	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	60	9,5	393	62,5
Teilzeit	275	43,7	22	3,5
Geringfügig	41	6,5	4	0,6
Nicht erwerbstätig	147	23,4	49	7,8
Unbekannt	106	16,9	161	25,6
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100</i>	<i>629</i>	<i>100</i>

Der überwiegende Teil der angemeldeten Mütter war auch 2025 wieder entweder in Teilzeit berufstätig (43,7 %) oder nicht berufstätig (23,4 %). Mit größerem Abstand folgen die Berufstätigkeit der Mütter in Vollzeit (9,5 %) sowie mit geringfügiger Beschäftigung (6,5 %).

Die Väter, zu denen uns Angaben vorlagen, waren wiederum überwiegend in Vollzeit berufstätig.



4.4 Anregung zur Anmeldung

4.4.1 Anregung zur Anmeldung

Ratsuchende erhielten Informationen über die Beratungsstelle durch (Mehrfachnennungen möglich):

	2025	Prozent
Eigeninitiative	235	34,8
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	50	7,4
Andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen / kirchliche Dienste	22	3,3
Kindergärten / Kinderkrippen	18	2,7
Schulen / Ausbildungsstätten	85	12,6
Amt f. Jugend u. Familie / Jugendhilfeeinrichtungen	64	9,5
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker*innen	38	5,6
Ämter / soziale Dienste	28	4,1
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	31	4,6
Gericht / Rechtsanwält*innen / Sachverständige	64	9,5
Sonstiges / keine Angaben	41	6,1
<i>Gesamt</i>	<i>676</i>	<i>100</i>

2025 kamen 34,8 % der Klient*innen aus Eigeninitiative, 7,4 % auf Empfehlung von Bekannten, Verwandten oder anderen Klient*innen. Mit 12,6 % ist außerdem der Anteil der Anregungen durch die Schulen relativ bedeutsam. Zu erwähnen sind aber auch die Anteile der Klient*innen, die auf Empfehlung des Familiengerichts (9,5 %), des Amts für Jugend und Familie (9,5 %) und von Ärzt*innen bzw. Kliniken (5,6 %) zu uns kamen.

4.4.2 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgte durch	Kinder/ Jugendliche	Prozent
Eltern selbst	499	79,3
junger Mensch	63	10,0
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	7	1,1
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	2	0,3
Soziale Dienste und andere Institutionen	24	3,8
Schule, Kindertageseinrichtung	11	1,7
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	23	3,7
Sonstige / keine Angaben	0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100</i>



Die Anmeldung an unserer Beratungsstelle erfolgte weit überwiegend durch die Eltern (79,3 %) bzw. durch den jungen Menschen selbst (10,0 %).

5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Beraterinnen und Berater die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Dabei sind jeweils mehrere Nennungen möglich.

Table: Beratungsgründe für die im Jahr 2025 beratenen Familien (629)

Gründe/Themenbereiche	Nennungen	Prozent
I. Symptome beim Kind		
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	129	6,6
Somatopsychologische Probleme	49	
Essstörungen	20	
Enuresis / Enkopresis	13	
Sucht und Abhängigkeit	27	
Störungen in der Sprache	7	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	13	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	29	1,5
Ein- und Durchschlafstörungen	8	
Chronische Unruhe	2	
Ess- und Fütterprobleme	1	
Unstillbares Schreien	2	
Spielunlust	0	
Trennungsängste	4	
Trotzanfälle	12	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	106	5,5
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	51	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	5	
Arbeits- und Leistungsstörungen	50	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	439	22,6
Emotionale Labilität	294	
Ängste	100	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	36	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	9	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	198	10,2
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	84	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	55	
Dissoziales Verhalten	59	
II. Äußere Faktoren		
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	767	39,5
Probleme innerhalb der Familie	234	
Probleme durch Trennung und Scheidung	280	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	187	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	66	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	93	4,8
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	29	
Einwirkungen äußerer Faktoren	64	
III. Besondere Fragestellungen		
Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und	183	9,4
Allgemeine Fragestellungen	117	
Schulische Fragestellungen	9	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	57	
Gesamt	1944	100,0



2025 stachen insgesamt die Beratungsgründe im Bereich der *belastenden Einflüsse im familiären Umfeld* besonders hervor (767 Nennungen, siehe Tabelle vorige Seite). Innerhalb dieser Kategorie waren besonders die *Probleme durch Trennung und Scheidung*, die *Probleme innerhalb der Familie* und die *besonderen Belastungen eines Familienmitglieds* markant vertreten.

Außerdem war 66 mal das Thema *Gewalt oder Vernachlässigung in der Familie* zu verzeichnen. Hier ist die Tendenz insgesamt eindeutig steigend: Im Jahr 2024 betraf dies 58 Familien 2023 60 Familien, 2022 53 der angemeldeten Familien, 2021 36 Familien und im Jahr 2020 29 Fälle.

Hinsichtlich der Auffälligkeiten bei den jungen Menschen waren die häufigsten Anmeldegründe in der Kategorie *Auffälligkeiten im Gefühlsbereich* festzustellen – bei 439 der beratenen jungen Menschen lag dieser Themenbereich zumindest *auch* mit vor. Von diesen wiederum wurde ein relativ hoher Anteil von Jugendlichen mit depressiven Symptomen bei uns beraten.

6 Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	392	62,3
§ 28 mit § 16	1	0,2
§ 28 mit § 17	82	13,0
§ 28 mit § 18	80	12,7
§ 28 mit § 35a	1	0,2
§ 41	73	11,6
<i>Gesamt</i>	<i>629</i>	<i>100</i>

Obige Tabelle stellt die Zuordnung der beratenen Familien zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) dar.

§ 28 SGB VIII: Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§ 16 SGB VIII: Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner, erzieherischer Bedarf des Elternteils - keine Symptome in Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie der Anbahnung des



Angaben über geleistete Beratungsarbeit

Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

§ 35a Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII: Beratung und Hilfe für junge Volljährige in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

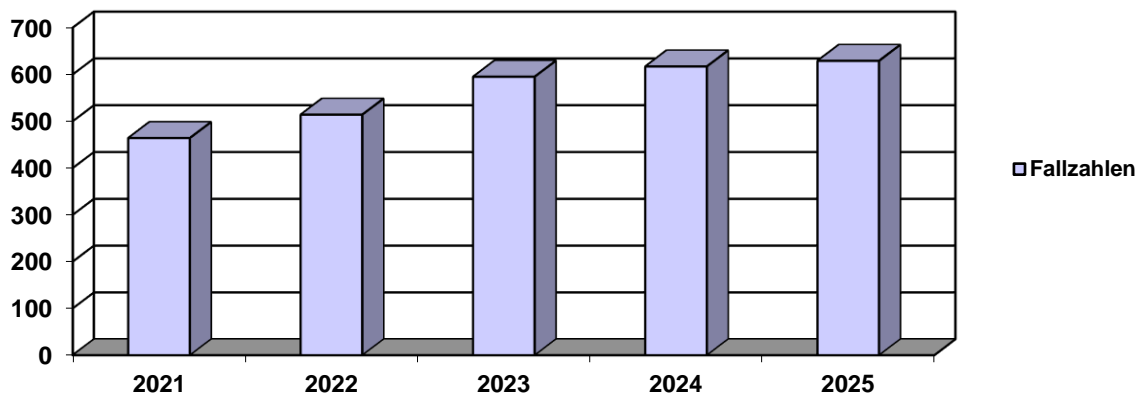
Insgesamt wurde unser Auftrag der Erziehungsberatung überwiegend nach § 28 SGB VIII geleistet, teilweise in Kombination mit anderen Paragraphen des SGB VIII. Nicht unerheblich ist auch die Zahl von 73 beratenen jungen Erwachsenen (11,6 % nach §41).

6.2 Fallzahlenentwicklung

Die **Zahl der beratenen Familien** war mit **629** noch nie höher gewesen als 2025. Im 4-Jahres-Vergleich (2022 bis 2025) bedeutet dies eine nochmalige Steigerung um 115 Familien, im 5-Jahres-Vergleich sogar um 165 Familien (siehe Tabelle und Grafik unten).

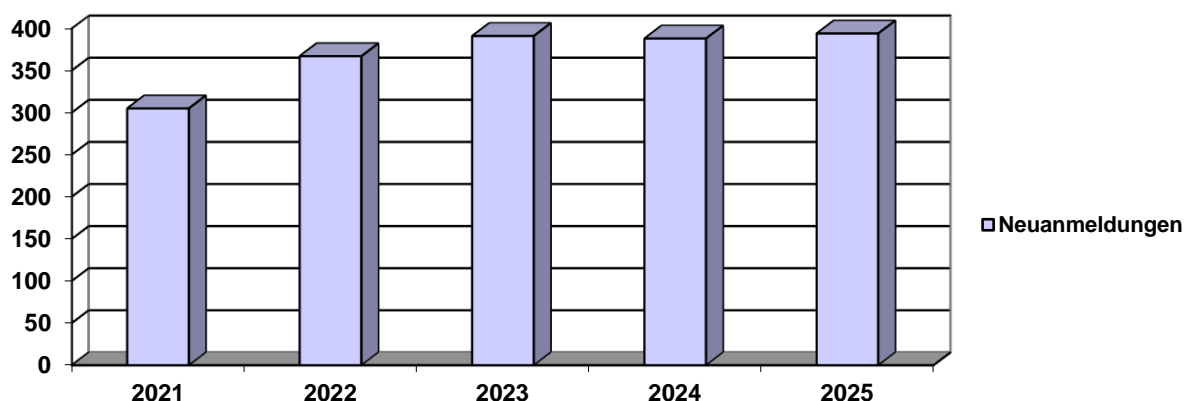
Tab.: Fallzahlen, Neuanmeldungen und Übernahmen (aus dem jeweiligen Vorjahr) im Zeitraum von 2021 bis 2025

	2021	2022	2023	2024	2025
Fallzahlen	464	514	595	617	629
Neuanmeldungen	305	367	391	388	394
Übernahmen	159	147	204	229	235





Die Zahl der *Neuaufnahmen* weist 2025 mit 394 ebenfalls den bislang höchsten Wert auf.



6.3 Gesprächskontakte und Beratungssettings

Tabelle: Klientenbezogene Tätigkeiten: Absolute und prozentuale Häufigkeiten der Beratungsstunden 2025

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie (Gesamt):	5723	99,7
Diagnostik und Testdiagnostik	683	11,9
Beratung	3174	55,3
Scheidungsberatung	179	3,1
Therapie	1025	17,9
Umgangsbegleitung	542	9,4
Fördermaßnahmen	0	0,0
Krisenintervention	6	0,1
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	44	0,8
Besprechung	41	0,7
Fallbesprechung/Supervision	29	0,5
davon Gruppenberatung und -therapie mit:	210	3,7
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten:	16	0,3
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	5739	100

Die Berater*innenleistungen, die im Jahre 2025 für Diagnostik, Beratung, Therapie usw. dokumentiert wurden, betragen 5739 Stunden – im Vergleich zu 5723 Stunden im Jahr 2024.

Von diesen Stunden entfielen 55,3 % auf den Bereich der Beratung, 17,9 % auf Therapie und 11,9 % auf Diagnostik. Erwähnenswert ist auch die relativ hohe Zahl von 542 Stunden (9,4 %) für **Umgangsbegleitungen**.



In dieser Statistik sind folgende zeitliche Aufwendungen *nicht enthalten*:

- anonyme Telefonberatungen
- Beratungen per E-Mail (bei nicht statistisch erfassten Klient*innen)
- die drei mal pro Woche stattfindenden „offenen Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene“
- die mindestens einmal pro Woche angebotenen „Chats“ für Jugendliche. Dieser „Krisenchat“ wurde 2025 insgesamt **47** mal genutzt.
- **117** Gespräche in Rahmen der „Mobilen Beratung“ an den Kindertagesstätten und in den Rathäusern der Marktgemeinden Arnstorf und Triftern. Diese Gespräche wurden nur in die allgemeine Fallstatistik aufgenommen, wenn die Klient*innen weiterführende Beratungsgespräche wünschten, und sie bereit waren, die persönlichen Daten auf unserem Anmeldebogen auszufüllen.

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über

a) die Anzahl der Kontakte (Gesprächseinheiten), und

b) die Dauer des Beratungsprozesses bei den in 2025 abgeschlossenen Familien.

Tabelle: Anzahl der Gesprächseinheiten: Absolute Zahlen und prozentuale Anteile (abgeschlossene Fälle)

Verteilung der Gesprächseinheiten*	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 - 3 Kontakte	124	33,4
4 - 10 Kontakte	113	30,5
11 - 20 Kontakte	52	14,0
> 20 Kontakte	82	22,1
Summe	371	100

**Erläuterung: Eine Gesprächseinheit umfasst einen persönlichen Termin mit bis zu 60 Minuten Dauer. Ab 61 Minuten beginnt eine zweite Gesprächseinheit.*

Unter den 2025 abgeschlossenen Fällen hatten 33,4 % der Klient*innen bis zu drei Gesprächseinheiten in Anspruch genommen, 30,5 % der Klient*innen 4 bis 10. Bei 14,0 % der Fälle fanden 11 bis 20 Gesprächseinheiten statt, bei 22,1 % mehr als 20 Einheiten.

Die *Dauer des Beratungsprozesses* (siehe folgende Tabelle) lag für 43,4% der Familien bei bis zu drei Monaten. Bei weiteren 7,5 % wurde die Beratung innerhalb eines Jahres abgeschlossen. Bei insgesamt 16,5 % der Familien betrug die Dauer der Beratung mehr als ein Jahr.



Tabelle: Dauer der Beratung: Absolute und prozentuale Häufigkeiten bei den 2025 abgeschlossenen Familien

Dauer der Beratung	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat bis unter 3 Monate	161	43,4
3 bis unter 6 Monate	74	19,9
6 bis unter 9 Monate	47	12,7
9 bis unter 12 Monate	28	7,5
12 bis unter 18 Monate	18	4,9
18 bis unter 24 Monate	19	5,1
länger als 24 Monate	24	6,5
Summe	371	100

6.5 Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	320	86,3
Beendigung abweichend von Beratungszielen	28	7,5
Sonstige Gründe	23	6,2
Summe	371	100

Die überwiegende Mehrzahl der Familien bzw. Klient*innen (86,3 %) hat die Beratung entsprechend der Beratungsziele beendet.

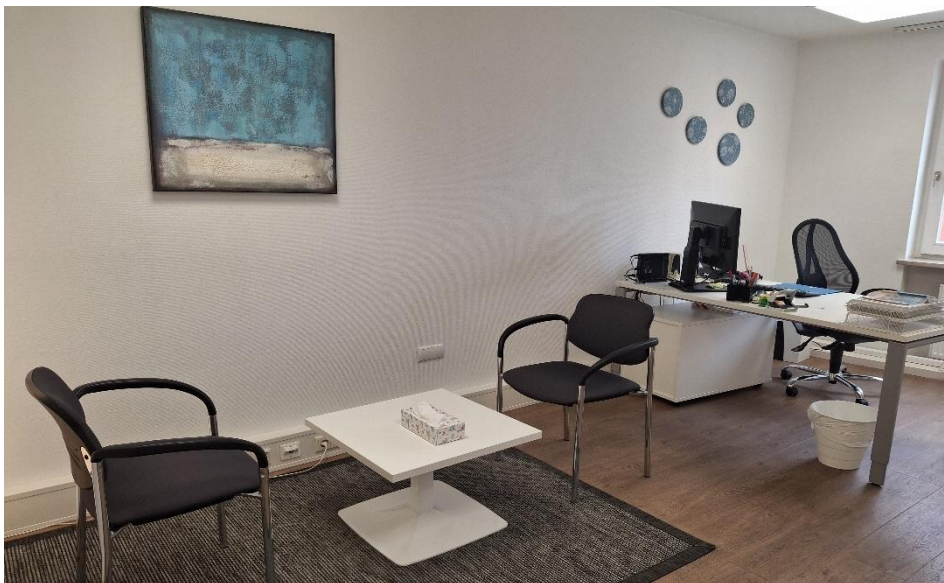


Foto: Beratungszimmer der Außenstelle in Pfarrkirchen



7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teambesprechungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle trafen sich zweimal wöchentlich zu Teamsitzungen, um organisatorische, fallspezifische und konzeptionelle Angelegenheiten zu besprechen. Gemeinsame Reflexion ist für die Arbeit des Fachteams essentiell und findet auch außerhalb der Teamsitzungen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten statt.

7.2 Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg besprechen in regelmäßigen Abständen organisatorische und fachliche Fragen. Im Jahr 2025 nahm Dr. Joachim Weiß an den folgenden Konferenzen teil:

18.03.2025	Regensburg
14.05.2025	Dingolfing
07.06 – 09.06.2025	Wien (Fachexkursion)
07.10.2025	Cham
02.12.2025	Regensburg

7.3 Fachtage der Teamassistentinnen

Die diesjährigen Fachtage für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Kath. Jugendfürsorge (KJF) fanden statt am:

03.04.2025	Regensburg (Teamassistentinentreffen)
20.10.2025	Regensburg (Coaching für Teamassistentinnen: Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Resilienz)

7.4 Qualitätsmanagement

Das „Qualitätsmanagementsystem der zehn Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.“ wurde 2005 herausgegeben und wird seitdem fortlaufend angepasst und ergänzt.

Dipl.-Psychologin Susanne Spiegel ist QM-Beauftragte der Beratungsstelle. Sie nahm teil an der folgenden Konferenz:

11.04.2025	Regensburg
------------	------------

7.5 Workshops der KJF Regensburg

Mitarbeiter*innen unserer Beratungsstelle nahmen an folgenden Workshops der KJF teil:

23.01.2025	Workshop „Hochstrittigkeit“, Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer, Bastian Costachel, Bernhard Dorner, Sonja Gartenmaier, Susanne Spiegel, Madita Kastenhuber (Praktikantin)</i>
------------	--



07.04.2025	Workshop „Bindung und Hochstrittigkeit“, Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer, Sonja Gartenmaier</i>
22.05.2025	Workshop „Beratung - Jugendliche und Suchtproblematik“, Regensburg <i>Bastian Costachel</i>
16.10.2025	Workshop „Hochstrittigkeit“, Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß, Bernhard Dorner, Sonja Gartenmaier, Christina Huber, Laura Gärtner (Prakt.)</i>
30.10.2025	Workshop „Bindung 0-3jährige“, Regensburg <i>Laura Ammer</i>

7.6 Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

10.01. – 12.01.2025	„Systemische Beratung“, Münchner Institut f. systemische Weiterbildung (misw) Block 8, online
04.04. – 06.04.2025	Block 9, online
11.07. – 13.07.2025	Block 10, München <i>Christina Huber</i>
05.03. – 08.03.2025	„Feeling Seen - von der Perspektive des Kindes zur effektiven Familien-Kurzzeittherapie“, Osnabrück Teil 5 - Aufbaustufe I
25.06. – 28.06.2025	Teil 6 - Aufbaustufe I
03.12. – 06.12.2025	Teil 7 - Aufbaustufe II <i>Laura Ammer</i>
20.03.2025	„Systemische Beratung“, Münchner Institut f. systemische Weiterbildung (misw) Supervision 9, online
10.04.2025	Supervision 7, online
08.05.2025	Supervision 10, online
02.06.2025	Supervision 8, online
26.06.2025	Supervision 11, online <i>Christina Huber</i>
23.01.2025, 27.03.,2025, 30.04.2025, 16.05.2025 und 24.06.2025	„Systemische Beratung“, Münchner Institut f. systemische Weiterbildung (misw) Kleingruppentreffen, online Kleingruppentreffen, online Kleingruppentreffen, online <i>Christina Huber</i>
06.02.2025	„Erste Hilfe Kurs für seelische Notsituationen“, Kommunale Jugendarbeit, Pfarrkirchen <i>Christina Huber</i>

10.07.2025	Schutzbeauftragtentagung, Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß, Bernhard Dorner</i>
29.09. – 30.09.2025	„Klient*innen motivieren trotz Zwangskontext“, INPUT e.V., online <i>Dr. Joachim Weiß</i>
11.11.2025	Digitaler Fachtag für Erziehungsberatung „Wenn die Seele leidet“ – Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendli- chen im Fokus, BVKE, online <i>Sonja Gartenmaier</i>
14.11. – 15.11.2025	„Systemische Beratung“, Istob-Zentrum Systemische Therapie, Supervision und Beratung e.V. Basismodul, online <i>Claudia Eichinger</i>
17.11.2025	„Hochkonfliktfamilien nach Trennung/Scheidung“, Vortrag von Dr. Jörg Fichtner, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
25.11. – 26.11.2025	STARK Fachtagung, „Stark für Familien in Krisen und in Trennungssituationen“, online <i>Christiane BehringePr-Maier, Sonja Gartenmaier</i>

7.7 Supervision

Kollegiale Supervision (Intervision) fand wieder im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten innerhalb und außerhalb der Teambesprechungen statt.

Zusätzlich fanden die folgenden zwei Supervisionstermine statt:

27.10.2025 und 12.12.2025 Supervision mit Supervisorin / Coach Gaby Lifka,
Eggenfelden
Team der Beratungsstelle



Foto: Beratungszimmer der Außenstelle in Simbach/Inn



8 Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Neben den Aufgaben der Diagnostik, Beratung und Therapie ist die *Prävention* ein weiterer, wichtiger Bereich der Beratungsstelle. Dies gilt umso mehr, seit wir die Arbeitsschwerpunkte „Suizidprävention“ und „Jugendsuchtberatung“ ausgestalten (siehe Abschnitt 10).

8.1 Vorträge, Gesprächsabende

13.01.2025	Vortrag „Suchtprävention Digitale Medien“, Realschule Pfarrkirchen <i>Bastian Costachel</i>
14.01.2025	Vortrag „Suchtprävention Digitale Medien“, Realschule Pfarrkirchen <i>Bastian Costachel, Madita Kastenhuber (Praktikantin)</i>
04.02.2025	Elternabend „Psychoaktive Substanzen u.a. Snooze und synthetische Cannabinoide, Montessori Schule Eggenfelden <i>Bastian Costachel</i>
03.04.2025	Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Taufkirchen <i>Bernhard Dorner, Christiane Behringer Maier</i>
23.06.2025	Vortrag „Interaktion und Medienkonsum in der frühen Kindheit“, Kindergarten Oberdietfurt <i>Laura Ammer, Christiane Behringer-Maier</i>
03.07.2025	Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Ritzing <i>Bernhard Dorner, Christiane Behringer-Maier</i>
24.09.2025	Vortrag „Interaktion und Medienkonsum in der frühen Kindheit“, Kindergarten Gangkofen „St. Nikolaus“ <i>Laura Ammer, Christiane Behringer-Maier</i>
02.10.2025	Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten „Zwergenburg“, Pfarrkirchen <i>Bernhard Dorner, Christiane Behringer Maier</i>
09.10.2025	Vortrag „Interaktion und Medienkonsum in der frühen Kindheit“, Kindergarten Hebertsfelden <i>Laura Ammer, Christiane Behringer-Maier</i>
16.10.2025	Vortrag „Interaktion und Medienkonsum in der frühen Kindheit“, Kindergarten Bürgerwald, Eggenfelden <i>Laura Ammer</i>
07.10.2025	Vorstellung der „Mobilen Beratung“ im Kindergarten Malgersdorf <i>Christiane Behringer-Maier</i>



- 14.10.2025 Vorstellung der „Mobilen Beratung“ im Kindergarten
„Pusteblume“ in Arnstorf
Christiane Behringer-Maier
- 20.11.2025 Vortrag „Sexualisierte Gewalt - Grenzen von Kindern gut
schützen“, Gymnasium Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß, Laura Gärtner (Praktikantin)
- 27.11.2025 Vortrag „Zwischen zwei Welten“, Montessori-Schule
Eggenfelden
Bernhard Dörner, Christina Huber

8.2 Projektarbeit

- 27.01.2025 Präventionstage „Was ist los?“, Berufsschulen Pfarrkirchen
Bastian Costachel
- 28.01. – 29.01.2025 Präventionstage „Was ist los?“, Berufsschulen Eggenfelden
Bastian Costachel
- 10.03. – 11.03.2025,
17.03. – 18.03.2025 Workshop „Cannabis - Quo vadis?“, 8. Klassen des
Gymnasiums Pfarrkirchen
Bastian Costachel
- 01.04. – 02.04.2025 Workshop „Cannabis - Quo vadis?“, Montessorischule Eg-
genfelden
Bastian Costachel
- 29.04. und 13.05.2025 Projekt Suizidprävention „...weil das Leben auf dich wartet!“,
FOS/BOS Pfarrkirchen
Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer
- 15.07. und 17.07.2025 Projekt Suizidprävention „...weil das Leben auf dich wartet!“,
Gymnasium Pfarrkirchen
Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer
- 18.07.2025 Suchtpräventionstag, Realschule Eggenfelden
Bastian Costachel, Sonja Gartenmaier, Elisabeth Deinhart
- 10.11.2025 Workshop „BE YOU AGAIN“ zum Thema Snus und Vapes,
Mittelschule Arnstorf
Bastian Costachel



8.3 Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit

- 03.06.2025 Moderatorenschulung „Cannabis - Quo vadis?“,
Eggenfelden
Bastian Costachel
- 09.06.2025 Multiplikatorenschulung „Superkids“ am Landratsamt Pfarr-
kirchen
Bernhard Dorner und Christina Huber

8.4 Vernetzung und Kooperation

- 11.02.2025 Netzwerktreffen „Cannabis - Quo vadis?“ Trainerinnen und
Trainer Niederbayern, Landshut
Bastian Costachel
- 03.03.2025 Spatenstich der Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Dr. Joachim Weiß
- 14.03.2025 Verabschiedung von Herrn Richter Bartel vom Amtsgericht
Eggenfelden in den Ruhestand, Eggenfelden
Team der Beratungsstelle
- 19.03.-20.03. 2025 Netzwerktreffen „Cannabis – Quo vadis?“, online
Bastian Costachel
- 25.03.2025 Verabschiedung Einrichtungsleiter Herr Jörg Podewils und
Begrüßung der neuen Einrichtungsleiterin Frau Tanja Ede-
rer, Beratungsstelle Amberg
Dr. Joachim Weiß
- 31.03.2025 50-jähriges Jubiläum der Frühförderstelle, Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß
- 04.04.2025 Besuch von Frau Tanja Ederer (neue Leitung der Beratungs-
stelle Amberg), Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß und Team
- 07.05.2025 ReKit-Treffen im Gymnasium Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß
- 19.05.2025 Vernetzungstreffen mit der Kinderärztin Frau Dr. Cantori
zum Thema „Schulverweigerer“, Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß
- 22.05.2025 25-jähriges Jubiläum der Familienhilfe Huber, Eggenfelden
Dr. Joachim Weiß
- 09.10.2025 Vernetzungstreffen „Cannabis – Quo vadis?“, online
Bastian Costachel



8.5 Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

Folgende Kooperationspartner*innen sind hinsichtlich der fachbezogenen sowie fallübergreifenden Zusammenarbeit im Jahr 2025 besonders zu erwähnen:

- Amt für Jugend und Familie Rottal-Inn
- Amtsgericht Eggenfelden: Familiengericht und Jugendgericht
- Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“
- Jugendgerichtshilfe
- Offene Behindertenarbeit (oba)
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Rottal-Inn
- Kindertagesstätten (Kindergärten)
- Heilpädagogische Tagesstätten (ARCHE und Antoniusheim Eggenfelden)
- Schulen, mit. Rektor*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen und Jugendsozialarbeiter*innen an Schulen (JaS)
- „Netzwerk frühe Kindheit“ („KoKi“)
- „Streetworker“ von Eggenfelden, Pfarrkirchen, Simbach/Inn und Arnstorf
- „Gesundheitsregion plus“ des Landratsamtes Rottal-Inn
- (Kinder-) Ärzt*innen
- Freiberufliche Therapeut*innen
- „Weißer Ring“
- Polizei
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut und Passau
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik Altötting
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ Altötting, Landshut u. Passau)
- Ambulanz für Psychische Gesundheit Pfarrkirchen
- Andere Beratungsstellen, v. a. Suchtberatung, Ehe-, Familien- u. Lebensberatung; Sozialberatung
- Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDI, Rotes Kreuz)
- Wohngemeinschaft „St. Franziskus“, Eggenfelden
- Werkstätte „St. Rupert“ Eggenfelden
- Andere Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern



9 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1 Presse- und Medienarbeit

Rottaler Anzeiger (pnp)

- ✓ „Offen für alle Themen“
15.07.2025
- ✓ „Eltern unterstützen, Kindern helfen“
13.09.2025
- ✓ „Kinder brauchen Grenzen“ - Vortrag beim Elternabend
Kindergarten Zwergenburg
17.10.2025
- ✓ „Zwischen zwei Welten“ – Vortrag an der Montessori Schule Eggenfelden“
02.12.2025
- ✓ „Streit unterm Christbaum – und wie man ihn vermeidet“
17.12.2025 (Pressegespräch am 03.12.2025 mit Dr. Joachim Weiß)

AG-Report

- ✓ „Unterwegs für die Familien im Landkreis Rottal-Inn – mit Unterstützung von
„Kind in Not“ – seit Jahren mobil“ (AG-Report 2025, S. 29)
- ✓ „Wieder erlebnispädagogisch unterwegs“ (AG-Report 2025, S. 30)

Maximal RADIO Niederbayern / Interviews mit Funkhaus Landshut

- ✓ „Wie kommen Eltern (und Jugendliche) stressfrei durch die Pubertät?“
26.03.2025, Dr. Joachim Weiß
- ✓ „Empathie – und wie man sie bei Kindern fördern kann“
07.05.2025, Dr. Joachim Weiß

NiederbayernTV

- ✓ „Gott und die Jugend – die Angebote der Beratungsstelle Rottal-Inn“
18.12.2025 / TV-Interview
Dr. Joachim Weiß

9.2 Regelmäßige Pressehinweise

Monatlich Passauer Neue Presse, Lokales, unter „SERVICE KOMPAKT“



9.3 Gremien und Arbeitskreise

20.02.2025	Vorstandssitzung der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
12.02.2025	Jugendhilfeausschuss im Landratsamt Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß</i>
20.02.2025	Evaluation der Landesförderung der Erziehungsberatung in Bayern, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
24.02.2025	Austauschrunde im Franz-Randak-Haus mit OBA und IFS; Eggenfelden <i>Dr. Joachim Weiß</i>
25.02.2025	„Runder Tisch“ von „Kind in Not“, Eggenfelden <i>Dr. Joachim Weiß</i>
25.02., 15.10.2025	„Runder Tisch Frühe Hilfen“ im Landratsamt Pfarrkirchen <i>Laura Ammer</i>
12.03.2025	Jahrespressekonferenz an der Beratungsstelle Regensburg <i>Laura Ammer</i>
14.04. – 17.04.2025	Bezirksdelegiertentagung der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
22.05.2025	„Runder Tisch“ im Franz-Randak-Haus, Eggenfelden <i>Dr. Joachim Weiß</i>
14.05.2025	Mitgliederversammlung „Kind in Not“, Eggenfelden <i>Dr. Joachim Weiß, Sonja Gartenmaier, Christina Huber, Monika Fürstberger</i>
27.10.2025	Arbeitskreis „Pastoral“, Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß</i>
17.11.2025	Mitgliederversammlung der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
25.11.2025	„Runder Tisch“ im Franz-Randak-Haus, Eggenfelden <i>Dr. Joachim Weiß</i>
02.12.2025	Fachbeirat der Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS) <i>Laura Ammer</i>

03.12.2025

Fachbeirat der Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)
Dr. Joachim Weiß

08.12.2025

Vorstandssitzung „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“, Starnberg
Dr. Joachim Weiß



jugendberatung_rottalinn

Jugendberatung Rottal-Inn

124 Beiträge 153 Follower 15 Gefolgt

Wir sind die Jugendberatungsstelle Rottal-Inn und für euch bei jedem persönlichen Anliegen da, bei dem ihr Hilfe und... mehr

www.beratungsstelle-rottal-inn.de



Abbildung: Die Instagram-Seite unserer Beratungsstelle

10 Aus der aktuellen Arbeit

10.1 Konzeptionelles, Schwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen

Wenn im Folgenden unsere besonderen Schwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen beschrieben werden, sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Hauptanteil unserer Arbeit in **persönliche Beratungen** fließt. Neben *Einzelberatungen* und *-therapien* sind dies auch *Gruppen-* und *Familientherapien*. Diese unterschiedlichen Angebote – mit ihren konzeptionellen Hintergründen – sind auf unserer Homepage www.beratungsstelle-rottal-inn.de beschrieben.

Ein zusätzlicher Bereich unserer Angebote besteht in der Durchführung **begleiteter Umgänge** mit der dazu gehörigen Beratung. Für dieses Aufgabengebiet hat der Landkreis 15 Wochenstunden an unserer Beratungsstelle verankert. Ziele dieser begleiteten Umgänge sind z.B., den Kontakt zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil mit fachlicher Unterstützung zu verbessern, bzw. dabei zu helfen, einen abgerissenen oder bis dato nicht bestehenden Kontakt (wieder) aufzubauen.

Unabhängig von begleiteten Umgängen vermittelt das Familiengericht Eggenfelden – oft Hand in Hand mit dem Amt für Jugend und Familie – Familien mit eskalierten Elternkonflikten (nach Trennung bzw. Scheidung) an uns.

In den folgenden Abschnitten wird die aktuelle Arbeit unserer **Jugendsuchtberatungsstelle** mit ihren präventiven Projekten beschrieben, ebenso die Ausgestaltung unserer Schwerpunkte der **Suizidprävention** und der **mobilen Beratung**. Es folgen Beschreibungen erlebnispädagogischer Aktionen, des „Tags der offenen Tür“ und der Pressearbeit.

Folder „Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatung Rottal-Inn (Text/Design: I. Hilt/A. Nuißl)

10.2 Jugendsuchtberatung: „**BE YOU AGAIN – JUGEND SUCHT BERATUNG**“



Die Jugendsuchtberatung der **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn** befasste sich im Jahr 2025 schwerpunktmäßig mit der Prävention neuer Konsumformen und der Begleitung von Familien in einer sich wandelnden rechtlichen und substanzspezifischen Landschaft.

47 Klient/Innen suchten im Jahr 2025 die Beratungsstelle in Sachen „Be You Again“ auf. Dabei ging es in 14 Fällen um Fragen im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen wie Alkohol und Drogen und in 33 Fällen um Fragen im Zusammenhang mit Verhaltenssüchten, wie dem übermäßigen Konsum digitaler Medien, Spielsucht, Essstörungen usw. Sieben der Jugendlichen die 2025 zur Jugendsuchtberatung kamen, wurden vom Gericht zu uns geschickt. Einer der Jugendlichen die im Rahmen einer „erzieherischen Maßnahme“ des Gerichtes zu uns kam, nutze unser Angebot auch nach Beendigung der Maßnahme gerne weiter.

Aktuelle Konsumtrends: Nikotin und synthetische Substanzen

In den Anfragen aus dem schulischen Umfeld lässt sich eine deutliche Veränderung der Konsumgewohnheiten beobachten. Während das klassische Rauchen über Jahre hinweg an Bedeutung verloren hatte, zeigt sich durch die Verbreitung von **E-Zigaretten (Vapes)** und **Nikotinbeuteln (Snus)** eine Trendwende. Diese Produkte werden aufgrund ihrer Vermarktung und der vielen Geschmacksrichtungen oft als risikoarm wahrgenommen. Unsere Aufgabe war es hierbei, sachlich über das reale Abhängigkeitspotenzial und die gesundheitlichen Risiken aufzuklären und die Funktion dieser Produkte als mögliche Einstiegsform in den Substanzkonsum zu thematisieren.

Parallel dazu bildete die Aufklärung über **synthetische und halbsynthetische Cannabinoide (z. B. HHC)** einen fachlichen Schwerpunkt. Die oft unklare Zusammensetzung, hohe Potenz und schwere Identifizierbarkeit dieser Stoffe, stellt sowohl Jugendliche als auch Erziehungspersonen vor neue Herausforderungen in der Risikoeinschätzung. CBD-Cannabisblüten, die mit synthetischen Cannabinoiden besprüht wurden, sind optisch auf den ersten Blick nicht von natürlichen Cannabisblüten zu unterscheiden und gerade halbsynthetische Cannabinoide wie das HHC kommen in gängiger Darreichungsform oft als Vape (E-Zigarette) vor und sind somit auf den ersten Blick auch nicht von einer „normalen“ E-Zigarette zu unterscheiden.



Präventionsarbeit an Schulen

Um Schülerinnen und Schüler direkt in ihrem Lebensumfeld zu erreichen, führte die Beratungsstelle im Jahr 2025 zahlreiche Veranstaltungen in Sachen Suchtprävention im Landkreis Rottal-Inn durch:

- Im **Januar** fand ein Workshop zur „Exzessiven Nutzung digitaler Medien“, an der **Realschule Pfarrkirchen** statt. Zudem wurden die Präventionstage an den **Berufsschulen Pfarrkirchen und Eggenfelden** durch unsere Workshops unterstützt, bei denen der Fokus auf Cannabis und neuen psychoaktiven Substanzen lag.
- Im **Februar** fand ein Elternabend an der **Montessorischule Eggenfelden** statt. Er widmete sich gezielt der Aufklärung der Erziehungspersonen über Snus und synthetische Cannabinoide.
- Im **März und April** wurden der interaktive Präventionsworkshop „Cannabis - quo vadis?“ in mehreren Klassen am **Gymnasium Pfarrkirchen** und an der **Montessori Eggenfelden durchgeführt**.
- Im **Juli**, beim Präventionstag an der **Realschule Eggenfelden** ging es dann nochmals um Cannabis und synthetische Cannabinoide
- Im **November lud** die Mittelschule Arnstorf unsere Einrichtung ein, sich in ihren 8. und 9. Klassen vorzustellen und mit den Schülerinnen und Schülern über Vapes, E-Zigaretten und Snus zu sprechen.

Multiplikatoren-Schulung und Vernetzung

Wie im letzten Jahr wurde in unseren Räumen in Eggenfelden erneut eine **Moderatoren-Schulung für den Präventionsworkshop „Cannabis - quo vadis?“** durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Karin Bilek (Servicestelle Suchtprävention: Regierung von Niederbayern) und Christopher Kessel (Gesundheitsamt Freyung-Grafenau) wurden 20 Fachkräfte als Trainer/innen qualifiziert und damit befähigt, den Cannabis-Präventionsworkshop eigenmächtig an ihren Schulen bzw. in ihrem Tätigkeitsfeld durchzuführen. Der fachliche Austausch durch die Teilnahme an verschiedenen Netzwerktreffen trägt zudem zur Qualität unserer präventiven Maßnahmen und unserer Beratung bei:

- Netzwerktreffen der „Cannabis: quo vadis?“ Trainer/Innen in Niederbayern (02/2025, durchgeführt durch die Servicestelle Sucht der Regierung Niederbayern).
- Teilnahme an den Fachkonferenzen der „Cannabis - quo vadis?“ Trainer/Innen der **Villa Schöpflin** im März und Oktober, bei der im Oktober unter anderem die fachlichen Aspekte der Evaluation des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) im Zentrum standen.

„Be You Again“ hat sich 2025 erfolgreich als Brücke zwischen Schulen, Elternhaus und Fachwelt positioniert. Die Herausforderung für das kommende Jahr wird darin liegen, der Dynamik auf dem Markt der synthetischen Substanzen, dem wiederkehrenden Trend zu neuen Formen des Nikotinkonsums und den gesellschaftlichen Auswirkungen der Cannabis-Teillegalisierung weiterhin durch Beratung in unserer Einrichtung und präventiv an den Schulen zu begegnen.

Bastian Costachel-Baksa, Sozialpädagoge (B.A.)



Präventionstag an der Realschule Eggenfelden am 18.07.2025: Essstörungen

Die Stefan-Krumenauer Realschule Eggenfelden organisiert jedes Jahr für die 8. Jahrgangsstufe einen Präventionstag hinsichtlich der verschiedenen Problematiken, mit denen sich Jugendliche häufig konfrontiert sehen. Das Ziel besteht darin, jungen Menschen themenbezogene Informationen zu vermitteln, um u.a. destruktive Entwicklungen und risikobehaftete Situationen frühzeitig abzuwenden.

Der Präventionstag begann zunächst mit einem Podiumsgespräch unter der Moderation von Detlef Amthor. Vertreten waren Fachleute des Landkreises Rottal-Inn aus den Bereichen Polizei, Streetwork, Jugendsozialarbeit, Gesundheitsamt, der Rottal-Inn-Kliniken und drei Berater*innen unserer Einrichtung. Daraufhin folgten jeweils zwei Workshops, die von den teilnehmenden Fachleuten abgehalten wurden und in Kleingruppen stattfanden.

Elisabeth Deinhart (Dipl. Soz.päd.) und Sonja Gartenmaier (Päd. M.A.), vertraten im Rahmen dieses Präventionstages das Thema „Essstörungen bei Jugendlichen“. Gerade in der Pubertät, in der sich das Aussehen der Heranwachsenden stark verändert, empfinden viele ihren Körper als ungewohnt, fremd und unkontrollierbar. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Jugendliche sich unter Druck gesetzt fühlen, den von den (sozialen) Medien ausgelösten Schönheitsidealen zu entsprechen. Der Wunsch, diesen gerecht zu werden, verleitet viele junge Menschen dazu, ihr Gewicht reduzieren zu wollen durch Diäten, Verzicht auf Essen oder Verwendung von Entwässerungstabletten. Ferner kann sich ein ungesundes Verhältnis zum Essen auch in Form einer übermäßigen Nahrungsaufnahme äußern, vor allem als Bewältigungsstrategie gegen Frust und Kummer. Somit wurden in diesem Workshop die Essstörungen von Anorexia nervosa, Bulimie bis hin zum Binge Eating behandelt.

Den Jugendlichen wurden zunächst Informationen hinsichtlich Entwicklung und Ursachen von Essstörungen, sowie möglichem Verhalten Betroffener bei dieser Problematik und nicht zuletzt Bewältigungs- und Behandlungsmöglichkeiten vermittelt. Anschließend wurden die Schüler je nach Interesse für Anorexia nervosa, Bulimie oder Binge Eating in drei Gruppen aufgeteilt.

Aufgrund der o.g. Informationen und eigener Erfahrungen bzw. jener aus dem Freundes- und Familienkreis erarbeiteten die jungen Menschen sowohl Merkmale und Verhaltensweisen Betroffener, als auch Folgen und Behandlungsmöglichkeiten und hielten ihre Ergebnisse auf Karteikarten fest. Diese wurden anschließend im Plenum vorgestellt.

Die Jugendlichen zeigten sich sehr engagiert und entwickelten in der gemeinsamen Diskussion Strategien, wie sie Betroffene unterstützen können oder ggf. sich selbst Unterstützung suchen können.

Abschließend wurden sie zu einer Rosinen-Meditation eingeladen, mit dem Ziel der achtsamen Nahrungsaufnahme.

Zusammenfassend wurde deutlich, dass das Thema Essstörungen in der heutigen Zeit bei Jugendlichen sehr präsent ist und ein hoher Bedarf an Aufklärung i.S. von Prävention und Unterstützungsangeboten besteht.

Sonja Gartenmaier, Päd. M.A. (Univ.)

10.3 Projekte der Suizidprävention an Schulen: „...weil das Leben auf Dich wartet!“

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt unserer Beratungsstelle ist die Suizidprävention bei jungen Menschen. Auf verschiedenen Wegen machen wir auf unsere Beratungsmöglichkeiten für junge Leute aufmerksam, die sich in (suizidalen) Krisen befinden, z.B. über unsere *Instagram*-Seite, über Plakate an den Schulen sowie über Kärtchen, die auf unseren „Krisenchat“ verweisen.



Unsere Kärtchen zum Krisen-Chat für Jugendliche und junge Erwachsene (Design: I. Hilt / A. Nuißl)

Junge Leute mit konkreten Suizidgedanken oder -absichten bekommen normalerweise noch an demselben Tag einen Nottermin bei uns, und - falls indiziert - wird eine vertiefende Diagnostik oder ein stationärer Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie eingeleitet.

In punkto Projekten der Suizidprävention fand 2025 wieder unser Schulklassen-Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ statt. Die Psycholog*innen unseres Teams Laura Ammer und Dr. Joachim Weiß besuchten dafür wieder die 9. Klassen des Gymnasiums Pfarrkirchen sowie die 11. Klassen der FOS/ BOS Pfarrkirchen (Sozialzweig).



Abbildung links: Cover der DVD „...weil das Leben auf Dich wartet!“ Dieser von uns in Kooperation mit dem Gymnasium Eggenfelden produzierte Kurzfilm wurde den Schülerinnen und Schülern gezeigt.

Design: I.Hilt, A. Nuißl

Dieses „präventive Paket“ umfasste neben einem fachlich-informativen Teil über Depressionen, selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität auch einen – teils ganz persönlichen – Austausch über belastende Faktoren im Leben und den Umgang damit. In der zweiten Hälfte ging es um die hilfreichen, aufbauenden Dinge des Lebens – gerade auch bezüglich der Situationen, in denen es einem schlecht geht.



Fotos: Belastende Dinge (links), und „Was tut mir gut, wenn's mir mal schlecht geht“ (rechts)

Nachdem wir – auch vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Befunde – über unterschiedliche Möglichkeiten der psychischen Stärkung gesprochen hatten, nahmen sich die Schülerinnen und Schüler mindestens einen positiven Vorsatz mit. Am Ende waren die Rückmeldungen über die Sinnhaftigkeit dieser Projektstunden insgesamt sehr positiv.

Laura Ammer, Psychologin M.Sc. und
Dr. Joachim Weiß, Dipl.-Psychologe



10.4 „Mobile Beratung“ 2025

„Ich hätte da mal eine Frage ...“
... bei der wir Ihnen gerne weiterhelfen!

Mobile Beratung

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Rottal-Inn

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Landshuter Straße 34, 84307 Eggenfelden
Telefon: 08721 12 53 30
Telefax: 08721 12 53 33
E-Mail: info@beratungsstelle-rottal-inn.de
Internet: www.beratungsstelle-rottal-inn.de

Christiane Behringer-Maier
Diplom-Sozialpädagogin
c.behringer-maier@beratungsstelle-rottal-inn.de

Markus Mayerhofer
Sozialpädagoge B.A.
m.mayerhofer@beratungsstelle-rottal-inn.de

Gefördert von
KIND IN NOT

Träger:
KJF Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

Gefördert von:
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

EB Erziehungsberatung in Bayern

10/2025

Konzept: prosozialit.com, Gestaltung: plural-design.de, Foto: iStock.com - monkeybusinessimages (Titel)

Abbildung: Titelseite sowie letzte Seite des Folders zur „Mobilen Beratung“ (Text/Design: I. Hilt/A. Nuißl)

Manchmal ganz spontan und manches Mal lange durchdacht und geplant, kommen die Eltern in unsere Sprechstunde vor Ort in den Kitas. Informiert und aufmerksam auf das Angebot der Beratungsstelle werden die Eltern durch unsere ausgehängten Plakate und die ausliegenden Folder. Die genauen Termine veröffentlicht die Einrichtung per Aushang oder über die Kita-App.

Unterstützt und auch häufig motiviert durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kitas finden überwiegend die Mütter den Weg in unsere Sprechstunde. Zumeist sind es einfache Unsicherheiten in der Erziehung, die die Ratsuchenden zu uns führen. Aber auch ganz konkrete Anliegen, die die Entwicklung ihres Kindes betreffen, oder häufig auch die gesamte familiäre Situation, sind der Auslöser für einen Kontakt mit uns.

Überwiegend finden die meisten Gespräche nur einmalig statt. Auch mehrmalige Gespräche sind möglich, wenn die Elternteile einschneidende Ereignisse, wie Trennung, Krankheit oder Todesfall mitbringen. Gelegentlich reicht dann auch die ambulante Beratung nicht aus und die Klienten werden weitervermittelt an eine unserer Standorte in Eggenfelden, Pfarrkirchen oder Simbach am Inn.

Neben den Beratungen für die Eltern finden auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtungen den Weg in unsere Sprechstunde, um spezielle Informationen nachzufragen oder Fallbesprechungen zu erörtern.

Ein weiteres Angebot der Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit der Mobilien Beratung sind spezifische Informationen für Fachpersonal und Eltern im Bereich klassischer Erziehungsfragen und Grenzsetzung, Umgang mit Emotionen oder Interaktion und Medienkonsum. Hierzu können Termine für das Mitarbeiterteam oder Elternabende angefragt werden.

Für das Jahr 2025 hat sich neben den bestehenden Kindertageseinrichtungen, eine weitere Kita um das Beratungsangebot beworben, so dass aktuell 14 Kitas angefahren werden. Hinzu kommen die Beratungsangebote in den Rathäusern von Arnstorf und Triftern. Diese sind auch für Schüler und Schülerinnen und Jugendliche, sowie alle Eltern und Ratsuchenden aus der Umgebung offen.

Und noch eine ganz wesentliche Neuerung gab es 2025. Aufgrund von Arbeitszeitveränderungen sind wir nun mit zwei Beratern in der Mobilien Beratung, aufgeteilt an verschiedenen Einrichtungen, unterwegs. Neben Christiane Behringer-Maier engagiert sich hier nun auch der Teamkollege Markus Mayerhofer.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Kooperationspartner für ihr Vertrauen bedanken und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

*Cristiane Behringer-Maier Dipl.-Sozialpädagogin
und Markus Mayerhofer Sozialpädagoge B.A.*

Foto „Mobile Beratung“ – unterwegs mit unserem Kleinbus, den wir dankenswerterweise von der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“ erhielten.



V. l.: Dr. Joachim Weiß, Christiane Behringer-Maier, Markus Mayerhofer

Elternabende in Kindergärten

Dipl. Sozialpädagogin Christiane Behringer-Maier und Dipl. Sozialpädagoge Bernhard Dorner gestalteten 2025 vier Elternabende an den Kindergärten in Taufkirchen, Brombach, Kirchdorf-Machendorf und Pfarrkirchen (Kindergarten Zwergenburg) zum Thema „Kinder brauchen Grenzen“. In den Vorträgen wurde von den Vortragenden u.a. dargelegt, warum Grenzen eine so große Bedeutung für eine gesunde Entwicklung der Kinder haben, an was man sich beim Setzen von Grenzen orientieren kann und wie sie erfolgreich umgesetzt werden können bzw. was dabei beachtet werden sollte.

Alle Vorträge waren gut besucht. Bei den Diskussionen mit den Eltern im Anschluss an die Vorträge zeigte sich ein großes Interesse an der Thematik. Im Unterschied zu den Vorjahren wurde bei Anfragen bzgl. der Gestaltung von Elternabenden vermehrt darauf hingewiesen, dass Eltern in den Kindergärten zunehmend unsicher erscheinen, was das Setzen von Grenzen betrifft.

Bernhard Dorner, Dipl.-Sozialpädagoge



v. links: Christiane Behringer-Maier, Bernhard Dorner

10.5 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern

Erlebnismittwoch in Burghausen

In den diesjährigen Faschingsferien luden wir die Kinder auf einen spannenden Erlebnismittwoch in Burghausen ein mit einer Schnitzeljagd auf der Burg und anschließendem Spielen auf dem Spielplatz neben dem Wöhrsee.

Mit 14 Kindern starteten wir an dem sonnigen Nachmittag mithilfe eines Rätselbüchleins (der Burghauser Touristik GmbH) am Eingang der Burg und arbeiteten uns immer weiter vor bis zur Hauptburg, indem wir verschiedene Rätsel gemeinsam in der Gruppe lösten. Ein Waldrapp führte uns hierbei bildlich durch die einzelnen Stationen der Schnitzeljagd. Die Kinder mussten die Aufgaben genau lesen, sich dann im Team absprechen und schließlich auf eine Lösung einigen. Jede*r konnte seine persönlichen Stärken einbringen. Ganz nebenbei konnten die Kinder die Burg spielerisch entdecken und den Spaziergang an der frischen Luft genießen. Das richtige Lösungswort belohnte am Ende die Kinder mit einem kleinen Schatz – bunte Murmeln in einem selbstgeähten Stoffbeutel. Nach einer kleinen Brotzeit machten wir uns auf den Weg zum Wöhrsee hinunter und verbrachten dort noch einige Zeit am Spielplatz – zum Austoben, miteinander Lachen und Reden. Zufrieden ging es wieder zurück zur Beratungsstelle. Auf der Heimfahrt wurden noch viele Gespräche geführt und positiv auf den Nachmittag zurückgeblickt.

Christina Huber, Sozialpädagogin B.A.



Foto: Beratungsstelle

„Outdoor Escape Game“ mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Salzburg

Um die bei uns angemeldeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch im Winter ins Freie zu locken und mit ihnen einen Tag in einer Gemeinschaft zu verbringen, führen wir dieses Jahr nach Salzburg, um miteinander das Outdoor Escape Game „First Profiler“ zu spielen. Das Freizeitverhalten vieler junger Menschen konzentriert sich vor allem in der kalten Jahreszeit auf eine Beschäftigung mit digitalen Medien in Innenräumen, oft ohne persönliche Kontakte. Unser Ziel war es deshalb, eine ansprechende Alternative anzubieten, welche die Faszination an den digitalen Medien mit realen Begegnungen sowie mit Bewegung an der frischen Luft verbindet. Bei dem Outdoor Escape Game „First Profiler“ handelt es sich um ein Spiel, bei dem man mit Hilfe des Handys an bestimmte Orte in der Altstadt von Salzburg geführt wird, um Hinweise zu sammeln, die für die Lösung eines fiktiven Kriminalfalls benötigt werden.

Die Idee fand großen Anklang bei den jungen Menschen, und so reisten wir am 06. März mit 18 Teilnehmenden mit der Deutschen Bahn nach Salzburg. Trotz einer Panne im Zugverkehr, mit der wir schon beinahe gerechnet hatten, erreichten wir unser Ziel mit einer nicht allzu großen Verspätung. Die zum Spiel gehörenden Rätsel waren nicht ganz leicht zu lösen, doch allein die Altstadt von Salzburg war bei dem sonnigen und warmen Wetter ein beeindruckendes Erlebnis. Es gab Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen und sich besser kennenzulernen: während der An- und Rückreise im Zug, bei der Bearbeitung der Aufgaben des Spiels sowie bei einem abschließenden Cafébesuch in Salzburg.

Bernhard Dorner, Dipl.-Sozialpädagoge



Foto: Beratungsstelle: Spaziergang entlang der Salzach ins Zentrum von Salzburg

Zwei Schlauchbootfahrten auf dem Chiemsee

Bei unserer zweiten erlebnisorientierten Aktion im Jahr nutzten wir die warme Jahreszeit, um den bei uns angemeldeten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Gemeinschaftserlebnis in der Natur zu ermöglichen. Die letzten Jahre befuhren wir die Alz vom Chiemsee bis nach Truchtlaching bzw. Altenmarkt, da unsere Beratungsstelle mit zwei großen, sogar wildwassertauglichen Schlauchbooten ausgestattet ist. Diesmal regnete es im Vorfeld beinahe täglich sehr kräftig. Am Erlebnistag selbst verwandelte sich das Wetter jedoch urplötzlich. Der Himmel war wolkenlos und die Temperaturen angenehm warm. Die Alz aber führte so viel Wasser, dass ein Befahren mit zusätzlichen Risiken verbunden gewesen wäre. So änderten wir kurzfristig unser Ziel und unternahmen am 05. August mit den Kindern und am 07. August mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwei Fahrten mit unseren Schlauchbooten auf dem Chiemsee.

Nachdem die Boote gemeinsam aufgepumpt worden waren, paddelten wir die beiden Male von der Ortschaft Gstadt hinüber zur Fraueninsel. Dort wurde gebadet, der Dorfladen besucht und Zeit auf dem Spielplatz bzw. in einer kostenlosen Kunstaussstellung mit Bildern von Michael Matthias Kiefer verbracht. Auch die zum Benediktinerinnenkloster Frauenchiemsee gehörende Kirche erregte das Interesse der Teilnehmenden. Beim Erlebnistag mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde zusätzlich die unweit der Fraueninsel befindliche Krautinsel besucht, ein unbewohntes wildes Fleckchen Land, um das sich zahlreiche Legenden ranken.

Sowohl die Kinder als auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren mit großer Motivation bei den Unternehmungen dabei, zeigten großen Einsatz beim Paddeln, freudeten sich untereinander an und genossen sichtlich die gemeinsame Zeit.

Manche unserer Klient*innen haben privat kaum die Möglichkeit, vergleichbare Tage in so schöner Umgebung zu erleben, sodass unser Ausflug für den einen oder anderen sicher zu einem ganz besonders schönen Erlebnis wurde. Die Kinder äußerten beim Abschied, dass sie im nächsten Jahr dieselbe Unternehmung mit denselben Teilnehmenden gerne noch einmal machen würden.

Bernhard Dorner, Dipl.-Sozialpädagoge



Foto: Beratungsstelle: Blick vom Schlauchboot auf Kraut- und Herreninsel

10.6 Tag der offenen Tür im Franz-Randak-Haus

Am Freitag, den 19. September stand die Tür unserer Beratungsstelle allen Interessierten offen für eine Besichtigung unserer Räumlichkeiten. Unsere Beratungsstelle schloss sich dabei an die interdisziplinäre Frühförderstelle an, die anlässlich des 50. Jahrestages ihrer Eröffnung einen „Tag der offenen Tür“ organisierte.

Zahlreiche Gäste informierten sich an diesem Tag über unser Beratungsangebot. Neben interessierten Eltern nutzten viele Fachkräfte aus den Kindergärten des Landkreises die Möglichkeit eines Austauschs. Auch das Team der Eggenfeldener Gemeinschaftspraxis für Kinder- und Jugendmedizin Schweikl, Cantori und Luibl sowie das Schulamt, der Jugendamtsleiter Herr Manfred Weindl und Stadtrat Dr. Andreas Stegbauer waren als Gäste vertreten.

Viele Kinder erfreuten sich an den Spielmöglichkeiten unserer Beratungsstelle, während ihre Eltern Fragen zu unserer Arbeit stellten. Der „Tag der offenen Tür“ endete um 18:00 Uhr. Bis zum Schluss durften wir uns über zahlreiche Besucherinnen und Besucher freuen.

Bernhard Dorner, Dipl.- Sozialpädagoge



v. l.: Christina Huber und Bernhard Dorner

10.7 Ein emotionaler Ausflug mit der Elterngruppe

Unsere Elterngruppe wünschte sich aufgrund der sehr positiven Erfahrungen beim letztjährigen Ausflug, auch 2025 wieder eine gemeinsame besinnliche Auszeit im sonst eher als stressig erlebten Advent. So wurde am 01.12.25 Richtung Waldweihnachtsmarkt in Halsbach, wo die meisten Beteiligten vorher noch nie gewesen waren, gestartet. Bereits die Hinfahrt wurde für intensive Gespräche genutzt. Eine der Teilnehmerinnen fungierte als „lebendes Navi“. Auch die anderen nahmen während des Ausflugs verschiedene Rollen innerhalb der Gruppe ein und übten, gewohnte Verhaltensweisen auch mal loszulassen und den anderen Gruppenmitgliedern zu vertrauen. Auf dem Markt ließ man sich von den liebevoll gestalteten Ständen und dem außergewöhnlichen Ambiente des „verwunschenen“ und wunderschön beleuchteten Waldes verzaubern. So gelang es den Teilnehmerinnen allmählich, sich zu entspannen und das Angenommensein in der Gruppe zu genießen „ohne die Befürchtung, etwas falsch zu machen oder Erwartungen nicht erfüllen zu können“ und „ganz ohne Leistungs- oder Zeitdruck“. Zum Schluss holte sich jeder ganz nach den eigenen Vorlieben noch eine Stärkung, bevor sich die Gruppe erfüllt von den neuen Eindrücken und dem Gefühl, in der Gruppe „gut aufgehoben zu sein“, wieder auf den Heimweg machte.

Susanne Spiegel, Dipl.-Psychologin



Foto: Gruppenteilnehmerin

10.8 Presse- und Medienarbeit

Im Jahr 2025 beteiligten wir uns an mehreren Presseterminen für Print-Medien, Radio- und TV-Sender.

Jahrespressekonferenz der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg

Einmal im Jahr lädt unser Träger (KJF) die Pressevertreter*innen zu einer zentralen Pressekonferenz an die Beratungsstelle Regensburg ein. Dieser Einladung für den 12.03.2025 folgten mehrere Vertreter*innen von Printmedien und einem Radiosender. Nach einer Einführung durch KJF-Direktor Michael Eibl gab Dr. Simon Meier (Leiter der Beratungsstelle in Regensburg und Sprecher der 10 Beratungsstellen) einen Überblick über die Arbeit der Beratungsstellen im Jahr 2025. Barbara Winzen von der Beratungsstelle Dingolfing und Laura Ammer von der Beratungsstelle Rottal-Inn gaben Einblicke in ihre tägliche Arbeit mit Familien mit Babys und Kleinkindern. Frau Winzen ging dabei besonders auf die Förderung der elterlichen Feinfühligkeit ein. Frau Ammer erläuterte das Vorgehen in der Schlafberatung.



v.l.: KJF-Direktor Michael Eibl, Barbara Winzen, Laura Ammer, Dr. Simon Meier, (Foto S. Schmid, KJF)

Weitere Pressegespräche, Radio- und TV-Interviews

Maximal RADIO Niederbayern / Interviews mit Funkhaus Landshut

Der Niederbayern-Radiosender „Maximal Radio“ führte zwei Interviews mit Dr. Joachim Weiß durch, einmal zum Thema „Wie kommen Eltern (und Jugendliche) stressfrei durch die Pubertät?“, und einmal zum Thema „Empathie – und wie man sie bei Kindern fördern kann“.

Pressegespräche für „Rottaler Anzeiger“ (pnp)

Nach einem Pressegespräch mit pnp-Redakteur Florian Heiß entstand ein ausführlicher Artikel, in dem das ganze Spektrum unserer Angebote beschrieben wurde und aktuelle Trends aufgezeigt wurden: Der Beitrag auf der Landkreis-Seite stand unter der Überschrift „Offen für alle Themen“ (Rottaler Anzeiger, 15.07.2025).



Pressegespräch am 01.07.2025, v.l.: Florian Heiß (pnp), Laura Ammer, Dr. Joachim Weiß

Vor einem weiteren Pressegespräch des Rottaler Anzeigers (pnp) mit Dr. Joachim Weiß zum Thema „Streit an Weihnachten – und wie man ihn vermeiden kann“ hat sich das ganze Berater*innenteam in einem kleinen Brainstorming mit dieser Fragestellung befasst. Deshalb wurde auch dieses Foto der Berater*innen für den Pressebeitrag angefertigt:



Stehend v.l.: Laura Gärtner (Praktikantin), Sonja Gartenmaier, Bastian Costachel, Markus Mayerhofer, Susanne Spiegel, Dr. Joachim Weiß, Christina Huber, Laura Ammer, Christiane Behringer-Maier. Vorne v.l.: Claudia Eichinger, Bernhard Dorner.

Interview des Niederbayern-TV

Kurz vor Jahresende führte der TV-Sender NiederbayernTV ein ausführliches Interview für die Sendung „Gott und die Jugend“ mit Dr. Joachim Weiß durch. Bei dieser Filmproduktion standen die unterschiedlichen Angebote, die unsere Beratungsstelle den Jugendlichen anbietet, im Fokus: Die Beratungs- und Therapieangebote, die Jugendgruppen, die Projekte der Suizidprävention, die Jugendsuchtberatung und die erlebnispädagogischen Angebote. Das TV-Team setzte dabei verschiedenste technische Ausstattung ein – bis hin zu Aufnahmen des Gebäudes mithilfe einer Drohne.

Dr. Joachim Weiß und Laura Ammer

SÜCHTE GIBT ES VIELE...

BE YOU AGAIN

JUGEND SUCHT BERATUNG ROTTAL-INN

INFOS UND HILFE:

 Landshuter Straße 34 • 84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 53 30
info@beratungsstelle-rottal-inn.de
www.beratungsstelle-rottal-inn.de
Auch in Pfarrkirchen und Simbach/Inn!



 **Beratungsstelle**
für Kinder, Jugendliche und Eltern
Rottal-Inn

gefördert von: 

Plakat unserer Jugendsuchtberatungsstelle (Text und Design: I.Hilt, A. Nuißl)



Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.



Das Portal der Beratungsstellen
für Kinder, Jugendliche und Eltern:
www.erziehungsberatung-kjf.de



Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden

Telefon: 08721 12 53 30
Telefax: 08721 12 53 33

E-Mail: info@beratungsstelle-rottal-inn.de
Internet: www.beratungsstelle-rottal-inn.de

Außenstelle Pfarrkirchen:

Lindnerstraße 1
84347 Pfarrkirchen

Außenstelle Simbach/Inn:

Münchner Straße 2 a
84359 Simbach/Inn

Termine über die Hauptstelle

Gefördert von



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

